



Projektland: Namibia

Quartal/Jahr: April bis Juni 2009

Schlagzeilen

- Spannungen zwischen SWAPO und Oppositionen halten an
- Schwaches Erscheinungsbild der Oppositionsparteien im Wahlkampf
- Namdeb (Diamanten) plant Abbau von 1.500 Stellen (von 3.100) und stoppt für weitere drei Monate die Produktion
- Wirtschaft unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise
- Erhöhung der Mindestlöhne in zwei Branchen
- Verhandlungen mit der EU weiter ohne Ergebnis

Kennzahlen

		Jahr
Einwohnerzahl geschätzt	ca. 2,1 Mio.	2008
Bevölkerungswachstum geschätzt	1,25 %	2008
Prokopfeinkommen (IMF Schätzung)	US \$ 3.671	2008
PPP (IMF Schätzung)	US \$ 5.250	2008
Haushaltsdefizit (Ziel < 5,0%)	5,2 %	2009/10
Staatsverschuldung in % des BIP (Ziel 30%)	21,7 %	2009/10
Inflationsrate	9,6 %	Mai 09
Repo rate	7,5 %	Mai 09
Staatsanteil bei den Ausgaben (Ziel 30%)	37,7 %	2008/09
Staatsanteil bei den Einnahmen	35,1 %	2008/09
HDI	0,63	2008/09
Ginikoeffizient	0,60	2008
Corruption Perception Index	4,5	2008
Zusammensetzung BIP		2006
Primärbereich	18 %	
Sekundärbereich	21 %	
Tertiärbereich	60 %	

Politik

- Innenpolitik

Die innenpolitische Lage wurde im Wesentlichen durch die Geplänkel im Vorfeld der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen gekennzeichnet. Allerdings hat sich die Situation deutlich entspannt, die verbalen Attacken und auch die Gewalt auf lokaler Ebene gegen den politischen Gegner – hauptsächlich die neu entstandene Partei RDP – sind deutlich zurückgegangen.

Die SWAPO selbst hat weiterhin mit innerparteilichen Problemen zu kämpfen. Die Zeiten einer straffen Führung durch die Zentrale scheinen vorbei zu sein. So wurden in einigen Fällen auf kommunaler Ebene entgegen der Meinung der Parteiführung lokale Parteigrößen in ihren Ämtern bestätigt oder neu gewählt.

Präsident Pohamba appellierte auch in einer „Rede zur Nation“ an alle Beteiligten, Sicherheit, Stabilität, Toleranz und Frieden im Lande zu garantieren.

Die SWAPO hat bestätigt, dass es keinen weiteren Parteikongress zur Wahl des Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen gibt. Präsident Pohamba wird wieder antreten.

Bei den Oppositionsparteien zeigen sich zunehmend Ermüdungserscheinungen. COD und vor allem die DTA treten nur noch wenig in Erscheinung, UDF und NUDO als mehr ethnisch ausgerichtete Parteien verlassen sich wohl weitgehend auf ihr Stammklientel. Gut organisiert scheint die neue Partei APP, die von dem langjährigen Politaktivisten Ignatius Shixwameni gegründet wurde und hauptsächlich auf die Wähler aus dem Kavango und Caprivi zielt.

Eine Voraussage über das zu erwartende Ergebnis der anstehenden Wahlen ist sehr schwierig. Eine erstmals durchgeführte Prognose durch das Afrobarometer ist nicht sehr belastbar.

Die Kommunal- und Regionalwahlen wurden wegen rechtlicher und organisatorischer Probleme auf 2010 verlegt.

Die regierende SWAPO hat weiter große Probleme mit den Folgen des Befreiungskampfes. Es wurde damals darauf verzichtet, die Opfer auf Seiten der SWAPO zu registrieren. So bilden sich immer wieder Gruppen, die von der Regierung finanzielle Unterstützung einfordern. Dies ist besonders vor Wahlen ein Problem. So wurden über 10.000 so genannte „children of the struggle“ registriert, als angeblich meist in Angola geborene Kinder von Freiheitskämpfern.

Hinzu kommt, dass verschiedene ethnische Gruppen und andere Organisationen – wie z. B. die Vertretung der rund 90.000 Behinderten – im Rahmen des Wahlkampfes Forderungen stellen oder Wahlenthaltung androhen. Wichtige Gesetze zur Wahlrechtsreform und über die Freiheit der Medien wurden im Parlament diskutiert, die endgültige Entscheidung wird erst im Juli fallen, nach dem die Sitzungsperiode des Parlaments um zwei Wochen verlängert wurde.

- Außenpolitik

Die namibische Regierung gilt als einer der großen Unterstützer von Präsident Mugabe, trotzdem fällt die Zurückhaltung in den letzten Monaten zur Entwicklung in Zimbabwe auf.

Der russische Präsident Dmitri Medwedew kam im Juni mit einer 190-köpfigen Delegation zu einem Staatsbesuch nach Namibia, vor allem um die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zu vertiefen.

Die Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen zwischen Namibia und der EU sind immer noch nicht zum Abschluss gekommen. Die EU erklärte in einer Stellungnahme, dass der derzeitige Zustand einer vorläufigen Verlängerung kein Dauerzustand sein wird.

Namibia gratulierte dem ANC in SA zum Wahlsieg und sieht diesen auch als Bestätigung für die Wahlen in Namibia.

Staatsfinanzen

Die Zentralbank versucht mit Zinssenkungen (Rückgang der Reprorate seit Dezember um 2,5% auf jetzt 8%) den Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise gegenzusteuern. Dies gelingt jedoch nur bedingt, da die Konsumenten traditionell während des Jahres Zurückhaltung zeigen, zum anderen werden auch zunehmend Arbeitsplätze gestrichen, insbesondere bei den Minen und auch im Finanzsektor.

Die leicht zurückgehende Inflationsrate (nur noch 9,6% im Mai) ändert nichts an der Konsumzurückhaltung.

Die Neuberechnung des Wirtschaftswachstums für 2008 ergab 2,7%, verglichen zu 4,7% im Jahr 2007. Für das laufende Jahr wird derzeit von einem Rückgang um mehr als 5% ausgegangen.

Die Regierung will die halbstaatlichen Betriebe stärker kontrollieren und auch fördern, da die meisten rote Zahlen schreiben.

Der Haushalt für 2009/10 muss wegen der Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise wahrscheinlich revidiert werden, da vor allem die Steuereinnahmen wegbrechen.

Volkswirtschaft

Die globale Wirtschaftskrise hat auch Auswirkungen für Namibias Wirtschaft, dies vor allem auch wegen der starken Abhängigkeit von äußeren Einflüssen.

Die Diamantenminen wurden für weitere drei Monate geschlossen, zusätzlich wurden 600 der 2.200 Beschäftigten entlassen. Auch die anderen Minen haben wegen der reduzierten Nachfrage Probleme, einzig die Uranminen steigerten ihren Absatz.

Einige große Investitionen (rund N\$ 51 Milliarden, rund Euro 5 Milliarden) für die nächsten vier Jahre wurden im ersten Halbjahr angekündigt. Es geht dabei um die Erweiterung der Uranminen, den Aufbau einer Zementfabrik, den Bau einer Goldmine und weiterer Hotels, sowie den Ausbau der Kupferschmelze in Tsumeb.

Die Produktion der Uranminen steigt stetig, Namibia ist jetzt der viertgrößte Produzent hinter Kaschistan, Australien und China).

Ein chinesischer Investor hat 36,75% des einzigen namibischen privaten TV-Sendes übernommen.

Namibia hat sich bei verschiedenen internationalen Indices, die Bereiche der Wirtschaft messen, geringfügig verbessert.

Namibia weigert sich weiterhin, den Vertrag mit der EU über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu unterschreiben, da man sich und auch andere Länder in der Region benachteiligt sieht.

Gesellschafts- und Sozialpolitik

Die Diskussion über ein allgemeines Grundeinkommen geht weiter.

Die großflächigen Überflutungen im Norden des Landes veranlassen die Regierung zum einen den Notstand auszurufen und zum anderen eine grundsätzliche Neuplanung der Siedlungsgebiete durchzuführen, um zukünftig solche Zerstörungen zu vermeiden. Die Überschwemmungen forderten 92 Todesfälle. Der Schaden wird auf N\$ 2 Milliarden (ca. Euro 190 Mio.) geschätzt.

Zur Beseitigung der Schäden der Überschwemmungen dieses Jahr wurden von der internationalen Gemeinschaft mehr als US\$ 5 Mio. gespendet.

Für die Farmarbeiter und das Sicherheitspersonal wurden die Mindestlöhne erhöht.

Die „Prevalence Rate“ bei HIV /Aids ist auf 17,4 % zurückgegangen.

Zunehmend bereitet die Misswirtschaft bei den Kommunen große Probleme für die dort lebenden Bürger, da die notwendigen Dienstleistungen nicht mehr finanziert werden können.

Wolfgang Kleine (Hanns-Seidel-Stiftung Namibia)